

Leonardo

Leonardo kam als relativ junges Kaninchen mit seinem Bruder Alberto ins Tierheim. Beide wurden bei uns kastriert.



Alberto (links) und Leonardo bei ihrer Ankunft im Tierheim

Sie verstanden sich ganz gut, in einer Gruppe mit mehreren anderen Kaninchenböckchen und einigen Weibchen zeigte sich aber schnell, dass beide gerne Freundschaft mit einem Mädchen schließen würden. Bei Alberto gelang das mühelos, er wurde auch kurz darauf vermittelt. Leonardo tat sich deutlich schwerer in der Gruppe.



Er hat ein sehr ruhiges Wesen und ist eher schüchtern. Die Rolle, die ihm die anderen Kaninchen zuwiesen (der letzte in der Rangfolge zu sein), wollte ihm aber gar nicht gefallen. Es kam zu wilden Schlägereien, Leonardo erlitt einen bösen Biss in ein Augenlid und musste genäht werden. Wir trennten ihn von der Gruppe, was ihm sehr zusetzte. Er konnte zwar durch ein Gitter die anderen beobachten, aber nicht Teil der Gruppe sein. Ein hartes Los für ein Kaninchen.

Die Zeit verging, Leonardo fand einfach kein Zuhause. Die Gruppen im Tierheim wechselten und wir versuchten erneut, ihn mit anderen Tieren zu vergesellschaften. Leonardo knüpfte sofort zarte Bande zu den Mädchen, kam dort auch gut an, aber ein dominantes Bockchen machte ihm wieder das Leben schwer.



Diesmal büßte Leonardo seine oberen Schneidezähne ein – in freier Wildbahn ein Todesurteil, da das Futter nicht mehr aufgenommen werden kann. Es begann eine Zeit des bangen Wartens. Während der Zeit, in der die oberen Zähne nicht vorhanden waren, konnten sich die unteren Zähne nicht abnutzen und mussten regelmäßig durch den Tierarzt gekürzt werden. Falls die Zähne gar nicht mehr nachwachsen, müssten die unteren Zähne gezogen werden, dadurch würde Leonardo zum Dauer-Zahn-Patienten.

Für die Tierheim-Mitarbeiter bedeutet ein zahnloses Kaninchen sehr viel Mehrarbeit.



Für Leonardo musste das gesamte Futter püriert oder gehäckselt werden. Dass er wieder alleine sitzen musste, wirkte sich auf sein gesamtes Verhalten und auch auf seine Fress-Lust aus. Er war traurig, rührte sein Essen kaum an, magerte ab. Wir boten CriticalCare, Baby-Breie, Obstbreie und jedes Gemüse in verkleinerter Form an. Wir häckselten ihm sogar Löwenzahn, Weidenblätter und Kohlrabiblätter, sein absolutes Lieblingsessen. Täglich wurden WhatsApp-Fotos von seinem gefüllten und später von dem teilweise abgeräumten oder ignorierten Futter hin und hergeschickt. Jedes Krümelchen, das er zu sich nahm, wurde ausgiebig gefeiert. Wir sparten nicht mit Erbsenflocken, wir waren froh um jedes Gramm, das auf seinen Rippen blieb.

Banges Warten: frisst er?



Insgesamt wurde die Situation aber immer aussichtsloser. Nach 6 Wochen war immer noch kein Ansatz neuer Zähne zu sehen, die vom Tierarzt anvisierte Zeit bis zur Zahnextraktion und damit die Chance auf eine unbeschwerte Zukunft schwand zusehends. Da erschien ein kleiner Hoffnungsschimmer am Horizont: 2 Mitarbeiter, selbst Kaninchenbesitzer, erklärten sich bereit, Leonardo bei sich aufzunehmen. Damit verkürzte sich nicht nur die tägliche Arbeitszeit unserer freiwilligen Helfer um fast eine Stunde, wir hofften auch, dass Leonardo wieder ein bisschen Lebensmut schöpfen würde.

Er wurde durch ein Gitter getrennt zu den anderen Kaninchen untergebracht und kam mit der Ortsveränderung gut zurecht. Es dürfte auch geholfen haben, dass er von seiner Pflegefamilie ausgiebige Streicheleinheiten und viel Sofazeit spendiert bekam. Dann, endlich, wir hatten die Hoffnung schon fast aufgegeben, schimmerten die ersten Zahnschmelzspitzen durch's Zahnfleisch, fast 10 Wochen nachdem Leonardo sie sich ausgeschlagen hatte.

Seine Gastfamilie war inzwischen fasziniert von Leonardo, eine Trennung von ihm würde sehr schwer fallen. Voraussetzung für einen längeren Aufenthalt wäre jedoch, dass er sich in die bestehende Gruppe, ein Pärchen, eingliedern würde. Eine ungünstige Konstellation und aufgrund der bisherigen Erfahrungen ein Risiko. Wir waren aber bereit, es noch einmal zu versuchen, zumal das Pärchen noch nicht lange vergesellschaftet war. Und dann lief alles recht unspektakulär ab, das Mädchen kuschelte am selben Abend mit Leonardo, das Bockchen akzeptierte ihn – Leonardos Welt und damit auch unsere, war wieder in Ordnung.



Glückliche Zeiten – Leonardo kuschelt ein paar Wochen nach der Vergesellschaftung auch mit Böckchen Billy.

Leider gab es weitere Rückschläge. Durch die nicht vorhandenen Vorderzähne nutzte Leonardo seine Backenzähne nicht richtig ab. Sie drohten, ins Zahnfleisch zu schneiden und mussten abgeraspelt werden. Ein Abszess bildete sich am Kiefer, wurde aber rechtzeitig entdeckt und konnte mit Hilfe einer Antibiotika-Behandlung abheilen. Beim nächsten Tierarzt-Besuch waren die Backenzähne so abgenutzt, dass sie kaum noch vorhanden waren. Wieder war warten angesagt: erst wenn die Schneidezähne wieder voll ausgebildet waren, konnte man feststellen, ob die anderen Zähne dauerhaft behandelt werden mussten oder nicht.

Dann kam der absolute Tiefschlag. Aus Sorge um die nicht nachwachsenden Backenzähne veranlassten wir eine Röntgenaufnahme. Es stellte sich heraus, dass seine unteren Backenzähne praktisch nicht vorhanden waren. Grund für das ganze Desaster ist wohl eine krasse Überzüchtung, Leonardo besitzt einen auffallend runden Kopf. Der Tierarzt sprach von einer Qualzucht – zu Recht, wie wir meinen.

Die im Kiefer vorhandene Zahnmasse muss nun regelmäßig überwacht werden, um eine Abszessbildung rechtzeitig zu erkennen und behandeln zu können.

Außer den lästigen Tierarztbesuchen bekommt Leonardo von all dem wenig mit. Er hat Freunde, frisst und nimmt endlich zu.

Wir hoffen, dass sich dieser Zustand noch lange erhalten lässt.